

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 63=83 (1917)

Heft: 37

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIII. Jahrgang.

Nr. 37

Basel, 15. September

1917

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Bonne Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in Bern.

Inhalt: Oberstdivisionär de Loys. — Der Weltkrieg. — Das Ermüdungsproblem in Theorie und Praxis. (Schluß). — Besichtigung und Kritik. — Eine Anregung.

Oberstdivisionär de Loys †.

Der Volksmund prophezeit dem fälschlich Totgesagten langes Leben. — Zum schweren Schaden und Leid unserer Armee trifft diesmal der Spruch nicht zu und wurde uns dieser scheinbar zu neuer Gesundheit erblühte hochverdiente Mann plötzlich am 4. September entrissen.

Es sei dem Kameraden, welcher seit der schönen Leutnantszeit neben und mit ihm wirkte gestattet, ein knappes Bild des zu früh Verstorbenen zu entwerfen und ihm auch an dieser Stelle ein Denkmal zu setzen.

Der im Jahre 1857 geborene Oberst-Divisionär Treytorrens de Loys entstammte einer alten, hochangesehenen und mit der Geschichte des Vaterlandes eng verbundenen Waadtländerfamilie. — Die Verdienste seines Großvaters um die waadtländische Landwirtschaft sind unvergessen.

Seine Erziehung erhielt ihren Stempel durch einen längern Aufenthalt an technischen Hochschulen in England. Seinem ganzen Wesen entsprachen englische Lebensauffassung und englische Zähigkeit und Tatkraft in hohem Maße.

Dort wurde auch sein schon während der Schulzeit hervorgetretener Sportsinn kräftig weiter entwickelt, der später sich so glänzend und tonangebend entfalten sollte.

Nach seiner Rückkehr absolvierte er seinen Rekrutendienst und wurde 1879 Kavallerieoffizier.

Die selbstsichere eigenartige Persönlichkeit fiel sofort auf und schon vom Jahre 1882 ab war de Loys bei der Kavallerie-Instruktion tätig und einer der ersten und eifrigsten jungen Mitarbeiter unseres heutigen Generals.

Ohne sich aber festzubinden ging dann de Loys an die berühmte französische Kavallerie-Schule zu Saumur, wo er 1½ Jahr lang auf eigene Kosten blieb.

Er hat sich dort reiches und bleibendes hippologisches und reiterliches Wissen und Können erworben, welches später seinem Lande zugute kam.

Während dieser Zeit betätigte er sich auch am französischen Renn- und Jagdsport und gewann in dem damals berühmten Croix-Country-Parcours des Croix de Beruy erste Preise.

Zahlreiche treue Freunde in der französischen Reiterei gedenken noch heute gerne ihres forschen frühern Schweizerkameraden.

Bald nach seiner Rückkehr übernahm er das Kommando der Waadtländer-Dragonerschwadron 2 und noch erinnere ich mich wie Hauptmann de Loys in den 80er Jahren zum ersten Male seinen Vorgesetzten eine Schweizerische Milizschwadron im flotten Galopp-Exerzieren vorführte.

Er kam dann in die Eidgenössische Pferde-Regieanstalt in Thun und war lange Jahre der treue und sachkundige Gehilfe des Obersten Vigier bei der Pferdedressur und im Pferdeankauf.

Von dort wurde er von Oberst de la Rive an die Zentralschulen berufen, wo er bis 1899 namentlich als Lehrer der Topographie, Militärgeographie und Kavallerieverwendung erfolgreich wirkte.

Aus tiefem Dankgefühl und aufrichtiger Verehrung heraus hörte ich oft de Loys davon sprechen, wie Oberst de la Rive seine Freude an taktischen Problemen und kriegswissenschaftlichen Studien überhaupt geweitet und gefördert habe.

Seine Tätigkeit an den Zentralschulen ward von großer Bedeutung für seine ganze weitere militärische Entwicklung und Laufbahn.

Infolge des Rücktrittes des Obersten Wille von der Leitung der Kavallerie und der dadurch bedingten Personalveränderungen war ein immer mehr fühlbarer Mangel tüchtiger höherer Instruktions-Offiziere bei dieser Waffe entstanden. Zur Abhilfe dieses Uebelstandes wurde Oberst de Loys Ende der 90er Jahre als Instruktor I. Klasse der Kavallerie berufen.

Unsere Reiteroffiziere aller Grade gedenken dankbar all dessen, was sie und die Waffe diesem geborenen Reiterführer verdanken.

Er führte das zweite Dragoner-Regiment, hierauf fast zehn Jahre lang die erste Kavallerie-Brigade und endlich auch größere und kombinierte Kavalleriekörper.

Er zeigte in all diesen Stellungen, zu welchen schönen Leistungen unsere Milizkavallerie gebracht werden kann und erzog sie zu einer Beweglichkeit, welche vorbildlich geworden ist.

Mit Feuereifer nahm er sich auch sofort der Mitrailleurewaffe an, welche in unserer Kavallerie